

Transcript:

Wie sieht die Welt im Jahre 2050 aus? Vertreter der USC School of Cinematic Arts und von IBM diskutieren miteinander.

Dr. Elizabeth Daley, Direktorin der USC School of Cinematic Arts:

Es lag schon immer in unserer 80 Jahre währenden Tradition, nach vorne zu schauen. Deshalb sind wir sehr stolz, uns heute Abend mit einigen berühmten IBM Wissenschaftlern zu unterhalten und über die Zukunft zu spekulieren. Denn nichts würde uns besser gefallen, als einmal in die Kristallkugel zu schauen.

Dr. Don Eigler, IBM:

Ich denke, wir werden integrierte Technologien sehen. Integriert heißt sowohl synthetische biologische als auch nicht biologische Technologien, die wir in unseren Körpern tragen. Ich glaube sogar, dass wir gar nicht sehr weit davon entfernt sind. Wir werden das bald umsetzen wollen, und es wird sich für uns als sehr nützlich erweisen.

Dr. Sharon Nunes, IBM:

Es gibt viele Aktivitäten im Bereich der Photosynthese. Man versucht zu verstehen, wie die chemischen und biologischen Mechanismen der Photosynthese funktionieren, und diese Mechanismen auf Solarzellen zu übertragen. Wie können wir also das Wissen, wie Pflanzen ihre Energie aus der Sonne gewinnen, im Labor nachvollziehen und künstliche Systeme schaffen, die uns dabei unterstützen, viel effizientere Solarzellen zu entwickeln und uns so bei der Energiegewinnung zu nutzen.

Jeff Jonas, IBM:

Und eben das wird sich im Jahre 2050 geändert haben. Nicht wie Tom Cruise, der im Film „Minority Report“ die Bilder hin- und herschiebt und Sachen sucht. Wir werden gar nicht mehr suchen müssen. Das gehört der Vergangenheit an. Denn die kollektive Intelligenz wird alles finden und uns alles zeigen.

Dr. Bill Pulleyblank, IBM:

Wussten Sie, dass in einem Mini Cooper mehr Computerleistung steckt als in Apollo 13? Und Sie erinnern sich: Apollo 13 hat Tom Hanks fast umgebracht, wenn ich mich richtig erinnere.

Dr. Richard Weinberg, USC School of Cinematic Arts:

Wir organisieren dieses Event an der USC School of Cinematic Arts, weil wir davon überzeugt sind, dass wir viel aus den IBM Forschungsbemühungen lernen können und dass die IBM Forscher viel von den hier zahlreich anwesenden kreativen Köpfen erfahren können.

Tim Washer, IBM:

Wir haben hier Michael Reisman ...

Michael Reisman, Autor von “The Gravity Keeper”:

Mein Name ist Reisman.

Washer:

Reisman. Take 2, fangen wir nochmal an.

Washer:

Lassen Sie mich eine Frage an Sie als Drehbuchautor für Hollywoodfilme stellen.

Paul Guay, Co-Autor, “Liar Liar”, “Heartbreakers”:

Wenn Sie „Drehbuchautor für Hollywoodfilme“ sagen, klingt das so abschätzig. Oder wie soll ich das verstehen? Bin ich nur ein Schreiberling?

Washer:

Ja, genau das schwingt im Unterton mit.

Guay:

Ok. Weiter geht's.

Washer:

Heißen Sie Reeseman?

Reisman:

Reisman.

Washer:

Reisman.

Reisman:

Wie Reis und Mann ...

Washer:

Fangen wir nochmal vorne an. Wie heißen Sie?

Reisman:

Hallo, mein Name ist Michael Reisman.

Washer:

Ich würde Ihnen gerne ein paar Fragen stellen. Wir wollen uns über das Jahr 2050 unterhalten. Sind Sie mit Ihrem Curriculum schon fertig?

Daily:

Wir haben immer alles erledigt.

Guay:

Wenn Sie vom Jahr 2050 sprechen, muss ich an den Film „In the Year 2525“ von Zager und Evans denken. Ich finde, die haben unsere Zukunft ziemlich gut vorausgesehen.

Washer:

Die beiden konnten wir für diese Diskussionsrunde leider nicht gewinnen.

Eigler:

Leute denken sich Projekte aus, bei denen sie für möglich halten, ganze Organe wiederherzustellen ohne den Umweg über Stammzellen zu gehen. Einer meiner Kollegen, Professor Sam Stupp von der Northwestern University, hat in Laborversuchen mit gelähmten Tieren die Heilung von der Paralyse gezeigt – eine absolut bahnbrechende Leistung.

Nunes:

Lernen auf vielfältige Weise von der Natur macht mir Mut. Wir nehmen das Wissen über die Natur – die Kenntnisse aus Chemie und Biologie – und setzen sie im Labor um. Wir entwerfen und modellieren im Labor mit Hilfe der Informationstechnologie und synthetisieren die notwendigen Materialien. Die Aufgabe in den nächsten Jahrzehnten wird sein, diese Aktivitäten auszuweiten und die Projekte finanzierbar zu machen.

Washer:

Michael, welche Innovationen sähen sie gerne im Jahr 2050 verwirklicht?

Reisman:

So etwas wie fliegende Transportbänder. Nicht Bänder, die selbstständig herumfliegen, sondern Menschen, die auf diesen Bändern fliegen können. Also ein Fluggerät für den Einzelnen. Ein privater Düsenjet oder so etwas in der Art.

Washer:

Das wäre also eine Art Hilfsmittel, wenn ich Sie richtig verstehe, im Gegensatz zu so etwas wie einer „Hose“. Diese Art von Technologie gab es in den Austin-Powers-Filmen nicht, oder?

Jay Roach, Director, "Austin Powers":

Wir hatten schon Technologie. Dr. Evil hatte eine Basis auf dem Mond und buddelte Krater in Vulkane. Er hatte ein menschenähnliches U-Boot mit Flossen. Sie verstehen, das war ...

Washer:

... das übrigens von IBM entwickelt wurde. Sie sind die berühmten Drehbuchautoren Kevin und Dan. Habe ich Recht?

Kevin und Dan Hageman, Drehbuchautoren Hageman:

Ja. Wir sind Brüder.

Washer:

Ach, ehrlich?

Hageman:

Ich weiß, das werden Sie mit nicht glauben, wenn Sie mich anschauen. Er ist wirklich mein jüngerer Bruder.

Washer:

Sie sind Brüder, so so. Wie lange denn schon?

Guay:

Ich glaube, dass eine solche Zukunft schon Realität ist. Menschen bewegen sich umher in ihren eigenen Blasen. Es überrascht mich, dass nicht mehr Leute beim Überqueren der Straße vom Auto überfahren werden. Sie hören überhaupt nicht, was um sie herum passiert. Ich meine damit, es gibt keinen gemeinsamen Raum mehr. Aber dafür eine Unmenge an Individualräumen. Als freiheitlich denkender Mensch bin ich natürlich sehr dafür, aber komisch ist das schon.

Washer:

Was nehmen wir also mit aus dieser Diskussionsrunde?

Daley:

Interessant für mich ist die Bedeutung der Biologie. Wir kennen alle die Wichtigkeit der Biologie für die Nanowissenschaft und für DNA-Berechnungen. Über die reinen Rechenverfahren hinaus können wir von der Biologie viel lernen.

Tamara Berg, Drehbuchautorin:

Die Möglichkeiten, die aufgezeigt wurden, waren höchst inspirierend und sehr aufregend. Es wurde nicht nur ein düsteres Bild von technologischen Unbekannten in der Zukunft gezeichnet, sondern eben auch die großartigen Möglichkeiten für Kreativität und Fortschritt und Wachstum präsentiert.

Guay:

Das war eine tolle Gelegenheit. Politisch gesehen tendiert Hollywood dazu, Technologie und Wissenschaft gegenüber resistent zu sein. Es werden nur die schlechten Aspekte dargestellt, also die negativen Folgen des technologischen Fortschritts. An diesem Abend haben wir viele positive Dinge kennengelernt. Der Optimismus, den diese Leute im Hinblick auf die Zukunft – auf die Zukunft der Wissenschaft, der Technologie und der Menschheit – haben, ist ansteckend und einfach toll. Wirklich wunderbar.

Washer:

Und ... Schluss! Sehr gut. Ich möchte um etwas mehr Engagement bitten. Wir machen es nochmal, diesmal mit mehr Esprit.